

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

Abgeschminkt

1 / 2017





Abgeschminkt...



Am Aschermittwoch ist alles vorbei... Auch die Zeit des Schminkens und Kostümierens. Wenn man sich schminkt, schlüpft man in eine Rolle, von der man vielleicht immer schon geträumt hat. Geschminkt fühlt man sich ein Stück weit frei, abgeschminkt geht diese zusätzliche Freiheit wieder verloren.

Für Schauspieler gehört das Schminken, die Maske, zur täglichen Übung. Sie schlüpfen auf diesem Weg in eine fremde Rolle, die sie auf der Bühne spielen. Beim Abschminken werden sie dann wieder sie selbst.

Im täglichen Leben spielen wir selbst viele Rollen, die in unserer Gesellschaft vorgegeben und definiert sind. Das betrifft sowohl die gesellschaftlich bestimmte Rolle in der Familie als Eltern oder Kinder als auch im Beruf und der Freizeit. „Schminken“ als Anpassung an die geforderte Rolle ist daher üblich und normal.

Solange wir uns in der von anderen erwarteten Rolle wohlfühlen, hat man ein konfliktfreies Gleichgewicht zwischen dem eigenen Bild von sich und dem durch die Schminke präsentierten Outfit.

Im Leben gibt es aber auch immer wieder die Erfahrung, dass die gewohnte Rolle einfach gestrichen wird. Wenn die erträumte Beförderung vom Chef an den Kollegen geht, der Arbeitsplatz gekündigt wird, man vom Partner verlassen wird, die Kinder die Beziehungen abbrechen, eine Sucht das Leben völlig verändert, geht die gewohnte, Sicherheit gebende Rolle verloren. Die geplante Karriere oder das erhoffte glückliche Familienleben kann

man, muss man sich abschminken. Man steht "nackt" und abgeschminkt vor dem Spiegel.

In dieser Situation kommt es darauf an, die neue, unbequeme Wahrheit zu akzeptieren und aus eigener Kraft weiter zu leben. Man ist gezwungen, eine neue Rolle zu finden, die zufrieden macht. Das ist sicher viel leichter, wenn man im Glauben an Gott fest darauf vertraut, dass er uns führt. Ich liebe dazu die rheinische Weisheit des Spruches: "Et hätt noch emmer joot jejange", weil er das feste Vertrauen auf Gottes Fügung deutlich macht.

Ein ähnliches Problem entsteht, wenn die erträumte oder erwartete Entwicklung, die Raum für die erstrebte Rolle frei macht, ausbleibt. Auch dadurch entsteht der Zwang, sich Träume, Pläne, Wünsche abzuschminken. Dass diese Erfahrung auch im Rahmen unserer Kirche gemacht wird, wurde durch den Brief von einer Reihe von Priestern deutlich, der jüngst veröffentlicht wurde.

Wenn ich zum Ausgangspunkt der Überlegungen in diesem Beitrag, dem Karneval, zurückkomme, dann endet der Karneval am Aschermittwoch. Dann ist zwar für die Narren alles vorbei und man schminkt sich ab. Für uns Christen hält der Aschermittwoch aber noch eine besondere "Schminke" bereit, das Aschenkreuz.

Diese "Schminke" unterscheidet sich allerdings von allen anderen, denn sie ist das Zeichen für ein unerschrockenes Abschminken. Es öffnet nicht den Weg zu Träumen und Wünschen sondern zu der Wahrheit unseres begrenzten Lebens. Leiden und Sterben können wir nicht wegschminken. Das ist die Realität des Karfreitags. Jesus Christus weist uns aber mit seiner Auferstehung einen Weg zum Leben, denn Er ist der Weg, die "ungeschminkte" Wahrheit und das Leben.

Für die Redaktion: Karl-Heinz Groß



Die Jugendgarde der Prinzen-Garde Meckenheim in Aktion (Selina ist die Dritte von links)

Fotos: Uwe Münch

Am Aschermittwoch ist alles vorbei Als Solomariechen lohnt sich jeder Auftritt

„Irgendwann war meine Mutter es leid, dass ich immer im Wohnzimmer tanzte“, erzählt Selina Münch. Die Vierzehnjährige tanzt als Solomariechen in der Meckenheimer Prinzen-Garde 1933 e.V. und berichtet, wie sie zur Garde kam und was ihr daran so viel Freude macht, obwohl der Alltag als Solomariechen im Karneval ganz schön anstrengend sein kann.

Mit sechs Jahren geht Selina zum ersten Mal zum Training der Nachwuchsgruppe der Prinzen-Garde, den „Ruude Stümpche“. Von klein auf fasziniert sie der Karneval. Vor allem die Fernsehsitzungen sind für sie ein fester Bestandteil der fünften Jahreszeit. Nicht nur die Auftritte der Tanzgarden schaut sie sich gerne an, sondern auch die Musik und die Büttreden findet sie toll. Sie mag die gute Stimmung und die ansteckende Fröhlichkeit.

„Eigentlich hatte ich am Anfang überhaupt kein Talent“, erinnert sich Selina an ihre Anfänge bei der Prinzen-Garde. „Ich konnte die Schritte nicht richtig und hing oft hinterher“. Mit der Zeit tanzt sich Selina durch die verschiedenen Altersgruppen der Prinzen-Garde von den „Ruude Stümpchen“ über die Kindergarde bis hin zur Jugendgarde. Vor drei Jahren tanzten mit Selina nur noch drei andere Mädchen in der Jugendgarde und es entstand die Idee, als Solomariechen weiterzumachen. „Inzwischen war ich schon ziemlich gelenkig“, meint Selina

und erfüllt sich damit einen Kindheitstraum: „Kinderprinzessin wollte ich eigentlich nie werden, aber Solomariechen“.

Die leuchtenden Kinderaugen sind das Beste

In der Session 2016/2017 tanzt Selina schon im dritten Jahr als Solomariechen und hat besonders viel Freude an den Auftritten vor Kindern, z.B. beim Kinderkostümfest oder auch in den Grundschulen an Weiberfastnacht. Sie genießt es, die leuchtenden Kinderaugen zu sehen und zu spüren, wie sie und ihr besonderes Kostüm bewundert werden. „Wenn der Auftritt dann noch gelingt, weiß man, wofür man den ganzen Aufwand macht“, meint sie. Schon bald nach Karneval geht es mit den Vorbereitungen für die nächste Session los. In der Fastenzeit ist traditionell Tanzpause, aber nach Ostern Trainingsbeginn. Selina überlegt sich, zu welcher Musik sie gerne tanzen würde und ihre Trainerin schneidet die Lieder zusammen und plant die Choreografie. „Wenn mir ein Schritt mal gar nicht passt, darf ich natürlich auch mitreden“ erzählt Selina. Dann wird einmal pro Woche trainiert. Und so dauert es bis zum Sommer, bis der Tanz einstudiert ist. In diesem Jahr wird sie wahrscheinlich auch zum ersten Mal an überregionalen Wettbewerben teilnehmen, die nach der Session beginnen.

Aufregung ist immer dabei

„Vor meinen ersten Auftritten hatte ich richtig Angst“, erinnert sich Selina an ihren Start als Solomariechen. „Es ist schon etwas anderes, ganz alleine zu tanzen als in der Kinder- oder Jugendgarde.“ Es macht ihr aber einfach Freude und ein Leben ohne den Karneval und die Prinzensgarde kann sie sich gar nicht mehr vorstellen. „Meine Mutter habe ich voll angesteckt, meinen Vater so halb und nur auf meinen Bruder hat es nicht abgefärbt.“ Die ganze Familie unterstützt sie bei den vielen Auftritten, die ab Januar eigentlich an allen Wochenenden stattfinden. Nicht alle Altersgruppen tanzen überall. Die Organisatoren schauen, dass es nicht zu viel wird. Dennoch muss man mit ganzem Herzen dabei sein, damit es Spaß macht: „Wenn in der Schule auch viel zu tun ist und man am Wochenende dann unterwegs ist, ist das natürlich schon manchmal richtig anstrengend“. Dann muss Selina sich auch schon mal ein wenig überwinden, aber die gute Stimmung bei den Auftritten zieht sie eigentlich immer mit.

Abschminken – eher ungerne

Wenn der Auftritt vorbei ist, schminkt sie sich eigentlich nur ungerne ab, denn sie genießt die Zeit auf der Bühne. Dann denkt sie darüber nach, wie der Auftritt gelaufen ist; was gut war oder was danebengegangen ist. Auch wenn es schon mal anstrengend und sehr aufregend ist, hängt sie ihr Solomariechenkostüm oder ihre Gardeuniform immer nur sehr ungerne in den Schrank zurück. Denn das ist eigentlich das Zeichen dafür, dass sie länger nicht gebraucht werden. „Im Moment hängen sie unten im Flur und ich habe sie griffbereit für die Auftritte.“ Und sie werden oft gebraucht in der fünften Jahreszeit. Das Publikum der Sitzungen und Feste freut sich über ihren Auftritt. An den Karnevalstagen absolviert Selina dann ein anderes Programm. An Weiberfastnacht ist sie von 9 bis 19 Uhr unterwegs und besucht die Grundschulen, die Banken und viele andere Institutionen. Freitags

ist meistens frei und Samstag, Sonntag und Montag sind dann die Karnevalszüge in den Meckenheimer Ortsteilen. Am Dienstag tritt sie mit ihrem Verein in den verschiedenen Kindertagesstätten auf, die geöffnet haben. Wenn am Aschermittwoch alles vorbei ist, ist sie immer etwas wehmütig. „Meistens war es eine schöne Zeit und ich freue mich dann auch schon wieder auf die neue Session“.

Franziska Wallot



Selina Münch, 14 Jahre alt, Klasse 9 im St. Joseph-Gymnasium in Rheinbach

Hobbies: Tanzen, Lesen und auch mal Chillen; Selina singt im Jugendchor der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Lieblingssong: Earthsong und Black & White von Michael Jackson; Rockabye von Clean Bandit, Shape of you von Ed Sheeran und natürlich Karnevalslieder

Lieblingsbuch: Krimis, Edelsteintrilogie (Rubinrot, Saphirblau und Smaragdgrün von Kerstin Gier)



Anna Clasen mit den Puppen, die ihr im Gespräch mit den Kindern helfen

Chance for Kids

Ein Angebot, um offen über Sucht zu sprechen

Prinzessin Tausendschön kann den Mund ganz weit aufmachen, kann lachen oder traurig ihr Gesicht verknautschen und bildhaft mit den Händen reden. „Diese Puppe ist tatsächlich sehr häufig ein Türöffner“, schildert Anna Clasen, Beraterin der Caritas-Suchtkrankenhilfe in Rheinbach. Sie arbeitet mit Kindern, deren Eltern suchtkrank sind.

Und sie haben in der Regel noch nie über das Problem ihrer Eltern, über ihre eigene Irritation im Familienalltag sprechen gelernt. „Sucht ist ein Tabuthema“, so Anna Clasen, „deshalb versuchen Familien nach außen die Fassade aufrecht zu erhalten.“ Die Kinder aber spüren, dass ihre Eltern ihnen nicht die Aufmerksamkeit entgegenbringen können, die sie suchen und brauchen. Vor-machen kann man ihnen nichts. Doch ihnen fehlt Verlässlichkeit, sie können das Verhalten der Eltern oft nicht einschätzen, die Beziehung ist voller Unsicherheit und Ängste.

Einige von ihnen ziehen sich dann ganz in die eigene Welt zurück, werden still, andere reagieren laut, ja aggressiv, Aufmerksamkeit heischend. „Nicht jedes Kind zeigt Symptome“, betont die Expertin. Wissenschaftlich gesi-

chert aber ist: „Kinder spiegeln oft das Verhalten ihrer Eltern, sie lernen keine anderen Strategien mit Enttäuschungen zum Beispiel umzugehen.“ Frustbewältigung hängt für sie schon früh mit dem Konsum von Alkohol oder anderen Suchtmitteln zusammen.

Weil Kinder suchtkranker Eltern in hohem Maß zu einer Risikogruppe gehören, später selbst wieder abhängig zu werden, sollen sie mit dem Projekt „Chance for kids“ besonders in den Blick genommen werden. Der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln fördert dieses Vorhaben im linksrheinischen Kreisgebiet mit einer halben Personalstelle beim Caritasverband Rhein-Sieg e.V. Eine weitere halbe Stelle wird vom Rhein-Sieg-Kreis für ein gleiches Projekt („KisE - Kinder suchtkranker Eltern“) im rechtsrheinischen Kreisgebiet finanziert. Beiden Projekten liegt das gleiche Konzept zugrunde: „Es gibt für uns drei Säulen“, erklärt Anna Clasen, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern mitbringt.

1. Zunächst gibt es die Elternberatung. „Dazu muss keine Diagnose oder gar Überweisung vorliegen. Wer das Gefühl hat, dass es Spannungen in der Familie gibt, zum



Foto: Dörte Staudt

Beispiel durch einen Konsum oder eine Spielsucht, ist herzlich willkommen.

2. Auf diese Erwachsenengespräche erfolgen im nächsten Schritt Termine mit Kindern und Eltern gemeinsam, manchmal auch mit den Kindern alleine. Ganz wichtig: „Die Eltern müssen dahinter stehen.“ Anna Clasen packt dann Spiele aus, Bildkarten, die Gefühlslagen illustrieren zum Beispiel. Oder die Sprechpuppe „Prinzessin“ und ihren männlichen Kollegen mit lustig-roten Haaren. Im Spiel und im Gespräch versucht sie den Kindern, Sachlagen zu erklären. Sie versucht, die Sprachlosigkeit aufzulösen, die manchmal auch die gesunden Ehepartner der Betroffenen über lange Zeit hinweg nicht durchbrechen konnten. Die Beraterin will die Last von den Schultern nehmen, die so viele der kleinen oder auch jugendlichen Betroffenen umtreibt: „Viele Kinder glauben, dass sie die Schuld tragen.“

3. Die dritte Säule der Arbeit betrifft die Gruppenarbeit. Frühstücke für die Eltern sollen der Kontaktlosigkeit vieler Betroffenen entgegentreten. Und Kinder können in Spielgruppen und gemeinsamen Unternehmungen Stärkung erfahren.

Dörte Staudt

Die Beratungsstelle in Rheinbach, Pfarrgasse 6, ist zu erreichen 0 22 26 - 12 404. An jedem dritten Mittwoch im Monat findet von 10 bis 12:30 Uhr ein Elternfrühstück statt.

Auch in Meckenheim gibt es ein Angebot für Familien in psychischen Krisen (Fips) des SKM:
Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ)
Adolf-Kolping-Straße 5
53340 Meckenheim

Ihre Ansprechpartnerinnen:
Alexandra Wiescholke
Tel. 0 22 25 - 99 97 626 Fax 0 22 25 - 99 97 622

Beate Schörnborn
Tel. 0 22 25 - 99 97 614 Fax 0 22 25 - 99 97 622

Schafft die Kirche sich selber ab?

Jugendliche im Gespräch mit Pfarrer Bretschneider, Mit-Initiator eines offenen Briefs zur Situation der Kirche

Ein Paukenschlag zu Beginn des Jahres: Elf Kölner Priester schrieben einen Offenen Brief zum Zustand der Kirche in Deutschland. Anlass dazu war das 50. Jubiläum ihrer Priesterweihe, die sie im Januar 1967 von Kardinal Frings im Dom zu Köln empfangen hatten. Der Offene Brief schlug hohe Wellen in den Medien und in Kirchenkreisen. Zwei Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft, Hanno Wurm und Anna-Maria Barth, führten am 3. Februar mit einem der Initiatoren dieses Briefes, Prof. Wolfgang Bretschneider, dazu ein Gespräch.



Foto: Martin Barth

Wie kam es zu dem Offenen Brief und was ist das Hauptziel Ihres Briefes?

Bretschneider: Äußerer Anlass für unseren Brief ist das 50. Priesterjubiläum, das meine zehn Mitbrüder und ich am 27. Januar mit einer feierlichen Messe in der Düsseldorfer Maxkirche feierten. Wir sind über die Jahrzehnte hinweg rund 10 Mal pro Jahr zusammen gekommen, letztmals im vergangenen Oktober. Wir haben ganz unterschiedliche Erfahrungen in und mit unserer Kirche gemacht, eben auch die Erfahrung massiver Probleme, die wir benennen wollten. Die Verantwortlichen in der Kirche bitten wir, sich damit zu beschäftigen.

Was sind denn die Kernaussagen?

Bretschneider: Es geht natürlich um Probleme der Kirche und ihrer Strukturen, den immer geringer werdenden Priestierzahlen, dem Ausschluss von Frauen von Weiheämtern, der mangelhaften Pastoralplanung in unseren Gemeinden. Lange Zeit hat man zum Beispiel versucht, die zurückgehende Priesterzahl dadurch zu kompensieren, dass man den noch tätigen Priestern immer mehr Arbeit aufbürdete und Großgemeinden schuf. Zum Glück hat es jetzt mit der Schaffung von Verwaltungsleitern ein erstes Umdenken gegeben. Im Zentrum der priesterlichen Tätigkeit steht der Kontakt zu den Menschen.

Welche Reaktionen haben Sie bekommen?

Bretschneider: In den ersten Tagen haben wir sehr viele Anfragen von Zeitungen, Radio und Fernsehen erhalten. Wir hätten ja nie mit diesen Reaktionen gerechnet! Manche Berichterstattung hat uns aber auch geärgert. Die letzten Passagen unseres Briefes, in denen es um die Frage von Einsamkeit und Zölibat geht, wurden oft betont. Dabei geht es uns im Kern um anderes.

Heute stellen die Anforderungen des Zölibats ein großes Hindernis für manche jungen Männer dar, wenn sie sich auf den Weg zum Priesteramt einschlagen wollen. Verliert die Kirche da nicht viele junge Männer?

Bretschneider: Sie haben sicherlich Recht damit, dass der Zölibat ein Problem darstellt, indem er zu Vereinsamung führen kann. Auch hier fühle ich durch Papst Franziskus die Ermutigung, dass neue Wege gefunden werden. Ihre Frage war aber, ob die Kirche damit Menschen verliert. Das muss nicht der Fall sein, denn auch die, die nicht Priester werden, bleiben ja in der Kirche, sie sind ja wesentlicher Teil der Kirche. Wir Kleriker müssen uns davor hüten, uns für etwas Besseres zu halten. Der scheidende Bischof von Graz hat das sehr schön ausgedrückt, als er zu seiner Gemeinde sagte: „Meine Taufe ist nicht mehr wert als Eure Taufe“. Lieber ist mir manchmal ein Arzt, der aus tiefem christlichen Glauben heraus lebt und

seinem Beruf nachgeht, als ein unzufriedener, mit sich und der Kirche hadrender Priester.

In Ihrer Kritik bleiben Sie nicht bei den Strukturen, sie zielt noch auf etwas anderes?

Bretschneider: Es geht im Kern um das nachlassende Interesse an Gott insgesamt. Darunter leidet die Kirche am meisten, dass die vielen Oberflächlichkeiten der modernen Zeit den Blick auf die wirklich existentiellen Fragestellungen verstellen. Die größte Herausforderung für die Kirche ist heute klarzumachen, an welchen Gott wir glauben. Dabei benutzen wir oft Bilder, die den Zugang mehr versperren als ihn zu öffnen. Die Kirche soll zusammen mit den Menschen auf die Suche nach Gott gehen und sich dabei auch immer als Fragende darstellen. Ich habe das einmal sehr schön im Gästebuch der Leipziger Thomaskirche gelesen, wo jemand schrieb: „Ich bin Atheist. Aber nachdem ich gestern die Matthäus-Passion gehört habe, beginne ich zu ahnen, an welchen Gott die Christen glauben.“

Der Mut, weiterzumachen trotz mancher Rückschläge, den Sie im Offenen Brief beschrieben, woher kommt der?

Bretschneider: Am wichtigsten war mir die Erfahrung mit Menschen, mit meinen Studienkollegen, aber auch den Menschen, die ich in den Gemeinden traf, die ich traute, oder beerdigte. Wer sich auf die Menschen einlässt, mit ihnen Zeit verbringt, der hört, was sie bewegt, der kann ihnen helfen. Dann gelingt es, Spuren von Gott zu hinterlassen, Halt und Ermutigung zu geben sowie Entgrenzung zu erfahren. Nur so gelingt es auch, junge Leute zu begeistern. „Du kannst nur andere begeistern, wenn du selbst begeistert bist.“, das ist eine entscheidende Einsicht.

Woher nehmen Sie den Mut und die Zuversicht, dass es für die Kirche eine gute Zukunft geben kann?

Bretschneider: Die Menschen stellen sich heute genau

wie in vergangenen Zeiten Fragen nach dem Sinn ihres Lebens, nach dem Woher und Wohin. Ich mache oft die Erfahrung, dass es mir in diesem Glauben in meinem Leben besser geht.

Insgesamt aber gab es in der Kirche immer auch Krisen und Aufbrüche, aus diesen herauszukommen. Denken Sie an Johannes XXIII., der für uns eine befreiende Gestalt war. Oder heute Papst Franziskus, der ein Geschenk an die Kirche ist. Ordensleute wie Teresa von Avila oder Edith Stein, die aus tiefem Glauben lebten und Neues wagten. Dieses Hervorbrechen aus NichtErwartbarem hat aus meiner Erfahrung immer einen Grund und einen Bewegter, das ist der Heilige Geist. Entscheidend sind deshalb auch nicht die Formen, sondern die Inhalte, eben Jesus Christus. Die Zukunft aber ist kein Selbstläufer, sie braucht unseren ganzen Einsatz und unsere Kreativität.



Foto: Stadtdekanat, Bonn

Monsignore Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, geb. 1941 in Dortmund, studierte u.a. katholische Theologie und Musikwissenschaften, Priesterweihe 1967, war von 1969 bis 1997 Repetent am Erzbischöflichen Collegium Albertinum in Bonn. Seit 1987 Professor für Liturgie und Kirchenmusik. Als Organist gibt er zahlreiche Konzerte im In- und Ausland. Er ist Präsident des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für Deutschland (Dachverband für die katholische Kirchenmusik). Bretschneider ist Subsidiar und zweiter Organist an der Bonner Münsterbasilika.

Das Interview und den offenen Brief der elf Kölner Priester finden Sie auch auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft.



Abschminken – im Lauf der Jahreszeiten

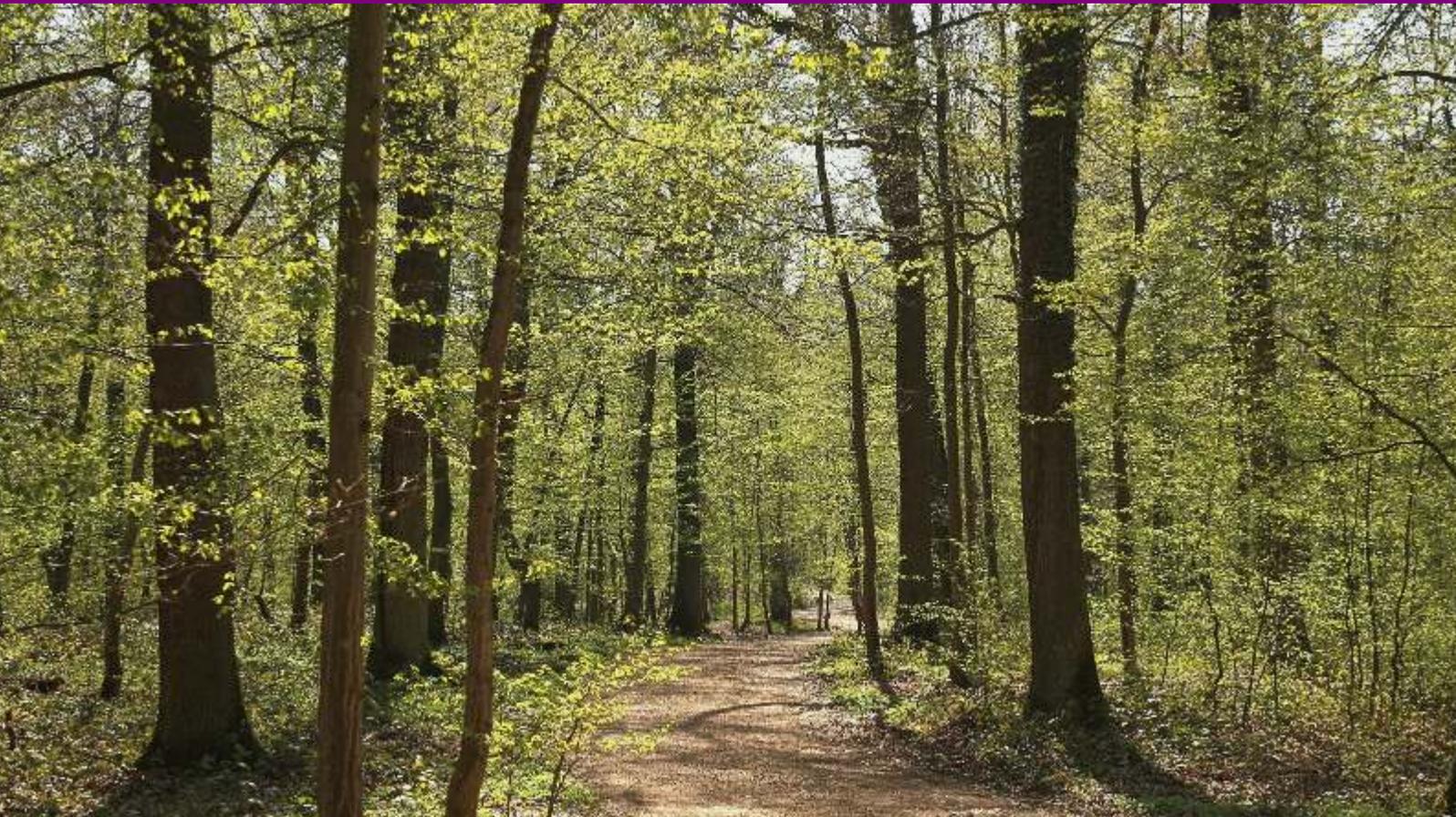
*Schon mischt sich Rot in der Blätter Grün,
Reseden und A stern im Verblühn,
die Trauben geschnitten, der Hafer gemäht,
der Herbst ist da, das Jahr wird spät.*

Theodor Fontane

Es ist ungemütlich draußen während ich diese Zeilen schreibe. Ein grauer, nebelverhangener Tag. Der Winter zeigt sich nicht von seiner Sonnenseite. Da drängen sich gerade in unserer ländlichen Umgebung schon mal Gedanken an die Farbenpracht des vergangenen Herbstes auf, so wie sie Theodor Fontane in seinem kurzen Gedicht so treffend festgehalten hat. Die Natur hatte begonnen, sich *abzuschminken*.

Und das geschieht Jahr für Jahr. Vorbei die Wärme des Sommers und die reiche Ernte als Dank für die Anstrengungen der vergangenen Wochen und Monate. Eine dunkle Zeit beginnt. An Allerheiligen und Allerseelen gedenken wir unserer Verstorbenen, es folgen Volkstrauertag und Totensonntag. Im stetigen Wechsel der Jahreszeiten schminkt sich das Jahr im November gründlich ab. Der Winter steht bevor und bis zum Frühling dauert es noch lange.

Aber hier im Rheinland haben wir es ja gut. Schiebt sich doch die „fünfte“ Jahreszeit dazwischen. Sie trotzt mit ihren fröhlichen Festen, Bällen, Umzügen, Verkleidungen und bunten Farben der winterlichen Tristesse. Sie erlaubt es, ausgelassen zu feiern, sich ein anderes Gesicht zu geben, sich zu schminken, vielleicht auch Sorgen und Nöte hinter einer Maske zu verbergen. Richten wir aber unseren Blick vom Lauf der Jahreszeiten auf das Kirchen-



Fotos: Gabriele Bürvenich

jahr, kommen wir an der Fastenzeit nicht vorbei. Wie die Natur im Herbst hält der Aschermittwoch für uns eine Mahnung, das Aschenkreuz, bereit. Es erinnert eindringlich an unsere Endlichkeit. Ähnlich, wie sich die Natur eine Zeit der Regeneration gönnt, bietet sich damit für uns eine Zeit des Loslassens, des Innehaltens - des Abschminkens eben. Um es vorweg zu nehmen: Ganz gleich, wie wir zu dieser Zeit stehen und was wir uns vornehmen - oder auch nicht: Wir können sicher sein, dass Gott sich uns in dieser Zeit nicht „abschminkt“. Ganz im Gegenteil!

Immer wieder neu gibt er die Chance, ganz gleich ob wir sie nutzen oder nicht, uns zu erneuern, zu besinnen. Dazu bietet sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, auch in der Welt der allgegenwärtigen Werbung. Was spricht dagegen, sein „Heil“ einmal in einem Fastenprogramm nach einer Ernährungsberatung zu suchen. Das schließt ja nicht aus, die vielen spirituellen Angebote unserer Pfarrgemeinden wahrzunehmen. Oder versuchen wir doch ganz bewusst, uns die täglichen Belastungen durch Schule, Beruf, Familie oder das oft viel zu hohe Tempo des Alltags für einige Augenblicke abzuschminken, Momente der Ruhe und Besinnung zu suchen, eine nahe gelegene Kirche oder Kapelle zu einem kurzen Gebet zu nutzen.

Schaffen wir also Raum und Platz für Körper und Seele, warum nicht für ein neues Leben? Das Aschenkreuz ist ja nicht nur auf unsere eigene Vergänglichkeit gerichtet, sondern weist auf das Leiden und Sterben unseres Herrn hin. Er aber überwindet für uns den Tod durch seine glorreiche Auferstehung. Im wahrsten Sinne des (biblischen) Wortes dürfen wir am Ende der Karwoche und im Osterfest auch unsere Erlösung feiern und uns die Todesangst abschminken. Dafür ist Gott Mensch geworden.

Im Blick auf den Lauf der Jahreszeiten hilft die wieder mit aller Pracht erwachende, aufblühende Natur, die uns neue Kraft gibt. Wie heißt es doch in den Strophen 3 und 4 des Osterliedes unter Nr. 332 im Gotteslob:

„Jetzt grünet, was nur grünen kann, die Bäume zu blühen fangen an. Es singen jetzt die Vögel all, jetzt singt und klingt die Nachtigall.“

Gottes wunderbare Schöpfung hält nicht nur für die Natur, sondern auch für uns ganz persönlich den Frühling bereit und schenkt uns aufs Neue Hoffnung auf einen Sommer voller Farben, Wärme und Erfahrungen.

Helmut Bremm



Der Herr geht mit uns

In seinem Ostergruß ermutigt der Erzbischof die Leserinnen und Leser, im Alltag nicht zu erstarren, sondern den Auferstandenen zu entdecken, wo er mit den Menschen unterwegs ist und mitgeht – manchmal offensichtlich und manchmal unentdeckt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Leben liegt so oft brach; sinnbildlich mag der Winter, mögen die leeren Felder und Bäume dafür stehen. Abgeerntet, abgefallen, abgestorben. Nachdem am Karfreitag dem Leben Jesu gewaltsam ein Ende gesetzt wird, liegt auch das Leben aller brach, die ihn liebten: das Leben seiner Jünger, seiner Freunde, seiner Mutter. Er hat es nicht geschafft. Er war nicht der Erlöser, sondern nur der gescheiterte König der Juden, denken selbst die, die mit ihm gelebt haben. Fast scheint es, als hätte Herodes am Ende doch noch gewonnen. Niemand glaubt mehr an Jesu Botschaft. Es ist, als sei der Glaube mit ins Grab gelegt worden.

Zu manchen Zeiten liegt auch unser Glaube im Grab. Er ist dann nicht stärker als unsere Zweifel, sondern dem Tod näher als dem Leben. Dass Jesus lebt, daran glaubten auch die Frauen nicht, die am ersten Tag der Woche – unserem Ostersonntag – mit den wohlriechenden Salben zum Grab gingen und dann sahen, dass der Stein vom Grab weggewälzt war. Dass Jesus lebt, daran glaubten auch die Apostel nicht, die von den Frauen zum Grab gerufen wurden. Nein, das kann nicht sein, dachten sie – so wie es heute viele Menschen denken; so wie wir selbst es manchmal denken.

Und auch für zwei seiner Jünger, die noch am gleichen Tag – wir erinnern uns in der Regel am Ostermontag daran – auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus sind, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt liegt, ist der Zweifel noch immer stärker als der Glaube an Jesu Auferstehung. Deprimiert gehen sie von Jerusalem weg nach Emmaus und haben nur einen Gedanken im Kopf: Nur weg von der Stätte des Todes! Nur weg von dem Ort des Scheiterns, nur weg von dem Ereignis, mit dem alle ihre Hoffnungen starben.

Ihr „weg von“ wird dann jedoch schließlich ein „Weg zu“ – ein Weg zu neuem Glauben. Ihr Herz beginnt zu brennen als der Fremde, der ihnen unterwegs begegnet, mit ihnen das Brot bricht. Tut dies zu meinem Gedächtnis, hatte Jesus zu ihnen gesagt – und Gedächtnis bedeutet

nicht museales Gedenken, sondern lebendige Erinnerung, bedeutet, dass Jesus mitten unter uns ist, dass er gegenwärtig ist. Wir können ihn – wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus – erkennen im Brot des Lebens, das er damals ihnen und heute uns bricht. Wie den beiden Jüngern, so wollen dann auch uns die Augen aufgehen, auf dass wir ihn als den von den Toten Auferstandenen erkennen. Tut dies zu meinem Gedächtnis – so lautet sein Vermächtnis, mit dem er das österliche Sakrament der Hl. Eucharistie einsetzt und in dem er als der Gekreuzigte und von den Toten Auferstandene mitten unter uns gegenwärtig bleibt bis ans Ende der Welt.

Ostern feiern, das heißt, die Freude darüber zu feiern, dass der Tod unser Leben nicht erstarren lassen kann, sondern dass Christus den Weg unseres Lebens als derjenige, der den Tod überwunden hat, mit uns geht. In ihm ist so auch unser persönlicher Tod überwunden. Der Herr geht mit uns wie mit den Jüngern einst nach Emmaus. Er geht mit uns durch unser Leben und durch unsere Zeit; er geht mit denen, die ihre Hoffnung verloren haben, er geht mit denen, die nicht mehr wissen wohin; er geht mit denen, die sich nicht wehren können, er geht mit denen, die ausgegrenzt werden, er geht mit denen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen – und er geht sogar mit deren Gegnern. Nicht weil er deren Taten gutheißt, sondern weil er in seiner Güte weiß, dass Umkehr immer möglich ist. Er gibt nichts und niemanden auf – er gibt das Leben nicht auf. Denn er ist und bleibt, was er ist: „der Weg und die Wahrheit und das Leben“. Auf ewig – für uns und für alle.

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Ihnen

Ihr
Rainer Maria Kardinal Woelki



Foto: Jochen Rolfes
bilder-erzbistum-koeln.de



Mitmachausstellung zum „Projekt Armut“

Fotos: Jana Merkens

*„Was ihr für einen der geringsten meiner Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“
(Mt 25,40)*

Eine Kooperation der Katholischen Pfarreiengemeinschaft, Katholischen Familienbildungswerk und Caritasverband Rhein-Sieg zeigt vom 10. bis 25. Juni in der Katholischen Kirche Sankt Johannes der Täufer die Mitmachausstellung zum „Projekt Armut“ von Jana Merkens.



Diese von der Katholischen Jugendagentur Bonn entwickelte Ausstellung zeigt eindrücklich unterschiedliche Facetten von Armut. Sie zeigt die Welt der Obdachlosen, die die Künstlerin in San Francisco begleitet und kennen-

gelernt hat. In drei Puppenstuben stellt sie Klischees und die Schattenseiten des Lebens mit Hartz IV realistisch dar. Ergänzt wird die Ausstellung von Mitmachstationen, die einladen, sich mit dem Thema „Armut – inmitten unserer Gesellschaft“ auseinanderzusetzen. Diese Stationen sind vor allem auf Kinder und Jugendliche abgestimmt.

Führungen durch die Ausstellung können von Schulen, Jugend- oder anderen interessierten Gruppen gebucht werden. Besucht werden kann die Ausstellung an Wochentagen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und an den Wochenenden nach den Gottesdiensten.

Weitere Informationen erhalten Sie von Annegret Kastorp, Fachdienst Gemeindec Caritas, Tel. 0 22 25 - 99 24 20, annegret.kastorp@caritas-rheinsieg.de oder Diakon Michael Lux, Tel.: 0 22 25 - 50 67, michael.lux@kirche-meckenheim.de



Komm, wir finden einen Schatz!

Die Erstkommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim 2017

In den letzten Monaten haben sie sich auf das Fest ihrer Erstkommunion vorbereitet. Unter dem Motto „Komm, wir finden einen Schatz“ sind sie auf die Suche gegangen und haben den ein oder anderen Schatz des Glaubens entdeckt und gefunden. Den Kommunionkindern und ihren Familien gratulieren wir schon jetzt und wünschen Ihnen ein fröhliches Fest des Glaubens. Ein herzlicher Dank gilt den Katechetinnen und Katecheten, die die Kinder auf ihrer "Schatzsuche" begleitet haben!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion



Stets im Dienst am Menschen

Verabschiedung der Schwestern Gertrud, Reinhilda und Rosclara

Das Leben im heutigen Seniorenhaus Sankt Josef und das Bild in der Kirche im Gottesdienst sind ohne Schwester Gertrud, Schwester Reinhilda und Schwester Rosclara für viele Gemeindemitglieder nicht vorstellbar. Wie eine feste Institution haben sie immer wieder den Weg zur Kirche Sankt Johannes der Täufer genommen und miteinander und für die vielen Menschen in der Gemeinde gebetet. Am 28. Januar wurden sie im Rahmen eines Gottesdienstes mit Alt-Erzbischof Kardinal Meisner feierlich verabschiedet.

Schon seit 1959 sind die Schwestern der Unbefleckten Empfängnis der Mutter Gottes in Meckenheim tätig gewesen und haben das „Klösterchen“ von den Schwestern der Olper Franziskanerinnen übernommen. Kranken- und Altenpflege und der Kindergarten standen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Das neue Sankt Josefsheim wurde 1964 eingeweiht und entwickelte sich für die Menschen in und um Meckenheim und für die Gemeinde zu einem Zentrum der Nächstenliebe. Für Meckenheim bleibt unvergessen, dass die Schwestern viele Heimbewohner auf ihrem letzten Weg begleitet und den Angehörigen im Gespräch Trost und Anteilnahme gespendet haben. Vereine, Gruppierungen und zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer fanden immer wieder den Weg in das Haus an der Kirchfeldstraße und haben die Schwestern in ihrer Arbeit unterstützt und die Verbindung zu den



Foto: Martin Barth

Kleinsten, den kranken und alten Menschen gepflegt. Ein Weihnachtsbasar, dessen Erlös der Missionsarbeit ihres Ordens zugute kam, war mehr als vier Jahrzehnte fester Bestandteil der Adventszeit.

Auch nach der Übergabe der Trägerverantwortung an die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur Hl. Maria vor fast 20 Jahren fühlten sich die Schwestern weiter für die Sorgen und Nöte der Menschen im Sankt Josefsheim verantwortlich. Der Gemeinde werden die drei Schwestern und ihr Dienst an und für die Menschen in Taten der Nächstenliebe und im Gebet sehr fehlen.

Was passiert mit dem Sternsingergeld?

Pater James informiert über die Fördermaßnahmen



Foto: Annelie Litzka

Anfang des Jahres waren in Meckenheim wieder mehr als 200 Kinder und Jugendliche unterwegs und haben in der Pfarreiengemeinschaft fast 37.000 Euro gesammelt. In St. Johannes meldeten sich Spenderrinnen mit der Frage, wie Pater James das Geld konkret für die einzelnen Projekte einsetzt. Daraufhin hat Pater James eine Aufstellung für das vergangene Jahr geschickt. Der Schwerpunkt der Förderung liegt in Gesundheits- und Bildungsmaßnahmen, vor allem für benachteilig-

te Mädchen. Bei weitergehenden Fragen können sich Interessierte gerne an Franziska Wallot wenden.

Im Jahr 2016 wurden 17.707,23 Euro gesammelt und Pater James erreichten 1.330.131,70 Rupien.

Folgende Förderungen wurden durch das gesammelte Geld im Zeitraum von Juni 2016 bis Mai 2017 ermöglicht:

Schuluniform: 80 x 550 = 44.000

Kleidung: 80 x 600 = 48.000

Winterkleidung: 40 x 500 = 20.000

Schreibmaterial: 80 x 400 = 32.000

Medizinische Versorgung: 30.000

Feierlichkeiten: 80.000

Picknicks: 70.000

Zuschuss für die monatliche Essensversorgung: 20 x 12 x 400: 96.000

Erfrischungen für 110 Kinder: 52 x 2.000 = 104.000

Zuschüsse für den Bau von beständigen Häusern aus Stein: 175.000 x 4 = 700.000

Notizen

Gesangverein singt Ostern



In der Festmesse am Ostermontag, den 17. April um 9:30 Uhr, singt der Gesangverein 1865 Lüftelberg in der Pfarrkirche St. Petrus in Lüftelberg die „Missa brevis in B“ von Wolfgang Amadeus Mozart (KV 275) für vier Solisten, vierstimmigen gemischten Chor und Orchester unter der Leitung von Engelbert Hennes. Die Messe wurde vermutlich am vierten Adventssonntag des Jahres 1777 in der Benediktinerabtei Sankt Peter in Salzburg uraufgeführt. Sie übernimmt grundsätzlich den Aufbau der Salzburger Messen Mozarts, zeichnet sich aber besonders durch einen vielfachen Wechsel zwischen Chor und Solisten aus.

Kolping feiert 150-jähriges Jubiläum



Das Jahr 2017 steht für die Kolpingsfamilie Meckenheim 1867 ganz im Zeichen ihres 150-jährigen Jubiläums. Die aktuelle Programmgestaltung ist daher besonders auf dieses außergewöhnliche Ereignis ausgerichtet. Mehrere Sonderveranstaltungen und Angebote sollen den Mitgliedern, ihren Angehörigen, Freunden und Gästen möglichst nachhaltig in Erinnerung bleiben:

Zur Jahreshauptversammlung, die nach der gemeinsamen Kolping-Messe am *Samstag, 18. März* (Josefstag) im Pfarrsaal beginnt, werden die Mitglieder über das Festprogramm und die konkrete Ablaufplanung informiert. Zugleich werden sie um Unterstützung bei den vielfältigen, mit der Jubiläumsfeier verbundenen Aufgaben gebeten – selbstverständlich unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten.

Am *Sonntag, 2. April* besuchen wir mit einem Sonderbus die eindrucksvollen Passionsspiele in Rieden/Eifel. Nachträgliche Anmeldungen sind evtl. noch möglich.*)

Unser Osteroktav-Treffen am *Sonntag, 23. April* dient traditionell dem geselligen Zusammensein an der stets festlich-geschmückten Oster-Kaffee-Tafel. In diesem Jahr verbinden wir damit zugleich eine „Foto-Session“ aller Mitglieder auf dem Kirchenplateau. Dieses Gemeinschaftsfoto unserer Mitglieder ist ein wichtiger Baustein der Jubiläums-Festschrift, die derzeit erarbeitet wird und die wegen ihres historischen sowie aktuellen Inhalts mit Sicherheit auf großes Interesse der Meckenheimer stößt.

Die zentrale Jubiläumsfeier findet dann am *Sonntag, dem 25. Juni*, statt, also zum Patrozinium von Sankt Johannes der Täufer. Sie beginnt mit einem feierlichen

Festhochamt in der Pfarrkirche. Anschließend lädt der Vorstand die Mitglieder, ihre Angehörigen und geladenen Gäste von nah und fern zu einem Empfang ins Schützenhaus ein.

In der nächsten Ausgabe der Perspektiven berichten wir ausführlich über die 150-jährige Geschichte der Kolpingsfamilie Meckenheim 1867 und ihr Wirken in dieser Zeit bis heute.

Des weiteren bietet die Kolpingsfamilie im 1. Halbjahr 2017 folgende Programmangebote:

- 16. März, 18 Uhr: Kreuzwegandacht, gestaltet von der Kolpingsfamilie
- 28. März, 17 Uhr: Kegelabend im Fässchen
- 09. April, 13 Uhr: Frühjahrswanderung*)
- 11. Mai, 18 Uhr: Maiandacht, gestaltet von der Kolpingsfamilie
- 25. Mai, 08 Uhr: Jahresausflug per Bus
Ziel: Hansestadt Soest und Möneseesee *)
- 26. Mai, 17:45 Uhr: Diözesan-Maiandacht (Busfahrt nach Kerpen – Vingerhof) *)

Lockere Stammtisch-Runden im Fässchen, jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr, also: 8. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni.

*) Anmeldungen erbitten wir bei Blumen Dreesen, Hauptstraße, Tel. 79 42.

Gäste sind stets herzlich eingeladen!

Unser Programmflyer liegt in allen Kirchen aus. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie in den Schaukästen (Am „Fässchen“ und bei Blumen Dreesen).

Programm der kfd St. Johannes der Täufer



Samstag, den 25. März, 14:30 - 18 Uhr

Oasenzeit für Frauen mit Hilla Jungen-Hagedorn. Die Veranstaltung findet in

Kooperation mit den Frauengemeinschaften der Pfarreiengemeinschaft und dem Katholischen Familienbildungswerk im Pfarr- und Begegnungszentrum, Wormersdorf statt. Teilnahmegebühr: € 5,-.

Anmeldungen bis 17. März bei Ursula Bruchhausen, Telefon: 88 80 198.

Freitag, den 31. März, 9 Uhr

Wortgottesdienst für Frauen in der Fastenzeit in der Pfarrkirche anschließend Frühstück im Jugendheim.

In der Fastenzeit, jeweils donnerstags um 18 Uhr, finden die Kreuzwegandachten in der Pfarrkirche statt. Besonders herzlich laden wir die Kinder, vor allem die Kommunionkinder, zur Kinderkreuzweg-Andacht am 23. März ein.

Samstag/Sonntag, 08./09. April



Verkauf von Palmkränzchen nach den Gottesdiensten.

Freitag, 28. April, 9 Uhr

Wortgottesdienst für Frauen in der Pfarrkirche. Anschließend gemeinsames Frühstück im Jugendheim.

Samstag, 29. April

Wandern in Stille für Frauen, Treffen 9 Uhr am Parkplatz an der Bücherei. Anfahrt in Privat-PKW's. Fahrgemeinschaften können gebildet werden. Infos und Anmeldung bis 22. April bei Ursula Bruchhausen, Telefon: 88 80 198.

Montag, 08. Mai, nach der Dankmesse

Frühstück für die Erstkommunionkinder und ihre Familien

Samstag/Sonntag, 13./14. und 20./21.05.

Sammlung für das Müttergenesungswerk – Türkollekte nach den Gottesdiensten.

Dienstag, 16. Mai, 8:55 Uhr

Ausstellung „Zisterzienserklöser“ im Rheinischen Landesmuseum, Treffen Bahnhof: 8:55 Uhr, Abfahrt S 23: 9:10 Uhr. Im Anschluss Einkehr. Kosten: Eintritt Museum + Führung (evtl. Audio) + Fahrtkosten, verbindliche Anmeldung bis 9.5.

Donnerstag, 18. Mai

Maiandacht „außerhalb“. Treffpunkt 14:30 Uhr Parkplatz Bücherei. Wir fahren zur Marien-Wallfahrtskapelle zu Pützfeld mit Einkehr.

Verbindliche Anmeldung bis 11.5.

Donnerstag, 08. Juni

Lüfthildiswallfahrt der kfd nach Lüftelberg Hl. Messe um 15 Uhr. Anmeldung zum Kaffeetrinken und zur möglichen Bildung von Fahrgemeinschaften.

Donnerstag, 22. Juni

Wallfahrt der kfd nach Buschhoven Hl. Messe um 15 Uhr. Anmeldung zum Kaffeetrinken und zur möglichen Bildung von Fahrgemeinschaften.

Freitag, 24. Juni, 9 Uhr

Wortgottesdienst für Frauen in der Pfarrkirche. Anschließend gemeinsames Frühstück im Jugendheim.

Seniorenhaus Sankt Josef

Das Seniorenhaus Sankt Josef in der Klosterstraße / Kirchfeldstraße lädt zum Patronatsfest am Josefstag, 19. März um 15 Uhr und zu einem Konzert mit dem ungarischen Tenor György Valk aus Budapest am 23. März um 16 Uhr ein. Das Sommerfest wird in diesem Jahr am 17. Juni ab 15 Uhr stattfinden. Besonders eingeladen wird zu einer Aufführung des Bühnenspiels von Christine Steinwasser "Das politisch korrekte Schneewittchen" des Arche-Theater Meckenheim. Dieses Laienspieltheater hat ab sofort im Seniorenhaus "St. Josef" eine neue Aufführungsstätte gefunden. Die beiden Termine sind am Samstag 1. April um 19:30 Uhr und am Sonntag, 2. April nachmittags um 15:30 Uhr.

Gesamtergebnisse von Kollekten , Spenden und Sammlungen 2016

Gesamtergebnisse von Kollekten , Spenden und Sammlungen 2016

Erntedankgottesdienst zur Weiterleitung an die Tafel:	757,25 €
Caritashaussammlungen	23.252,46 €
Adveniat:	12.055,17 €
Weltmissionstag der Kinder:	970,30 €
Erlös Konzert Weihnachtsliedersingen mit den ev. Posaunenchor Weitergeleitet an die Tafel	965,00 €
Erlös Konzert des MGV Meckenheims für die Pfarrcaritas	300,00 €
Erlös Martinsmarkt St. Martin für die Pfarrcaritas	2.103,12 €
Sternsingersammlung 2017	36.900,05 €
Firmungskollekte für den Förderverein der Geschwister Scholl Hauptschule	1.018,18 €

Pfingsten auf der Tomburg

Herzliche Einladung zum Pfingstgottesdienst im Freien im „Blätterdom“ unterhalb der Tomburg in Rheinbach-Wormersdorf. Beginn ist am Pfingstmontag, 5. Juni um 11 Uhr. Im Anschluss an die Hl. Messe sind alle bei Getränken, Würstchen und Kuchen eingeladen, das Pfingstfest ausklingen zu lassen.

Firmvorbereitung startet



Am 19. November 2017 wird in Meckenheim das Sakrament der Firmung gefeiert. Für diese Feier gibt es eine entsprechende Zeit der Firmvorbereitung. Hier gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Jugendlichen über den Glauben, die Kirche und alle damit verbundenen Themen und Fragen auszutauschen und gemeinsame Erfahrungen zu machen. Bei einem ersten Treffen möchten wir Dir vorstellen, was wir geplant haben. Wenn Du Interesse hast, komm doch einfach vorbei:



Notizen

Samstag, 04. März von 14-17 Uhr

Start in der Kirche St. Johannes der Täufer in Meckenheim, Hauptstraße

Bitte bring eine Kopie Deiner Taufbescheinigung mit.
Pfr. Franz-Josef Steffl, PR Franziska Wallot

Unermüdllich: Frauen und Männer tragen die „Perspektiven“ aus

Sie halten die erste Ausgabe der „Perspektiven“ im Jahr 2017 in den Händen – dank der vielen Ehrenamtlichen, die in unseren Gemeinden die Hefte zu Ihnen nach Hause bringen. Darum gilt ihnen an dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön für ihren Einsatz!

Vielleicht haben Sie auch Lust und ein wenig Zeit, an der Verbreitung der „Perspektiven“ mitzuwirken. Folgende Straßen suchen neue Austrägerinnen und Austräger:

Heidestraße

W.-v. Siemens-Str.

Amselweg

Finkenweg

Starenweg

Auf dem Stephansberg

Im Wingert

Am Rebstock

Bei Interesse, können Sie sich gerne an die Redaktion oder an das Pastoralbüro wenden.

Die Meckener Schützen informieren



Die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Meckenheim lädt für den 9. April zum jährlichen Ostereierschießen ein.

Am 27. Mai findet ab 16 Uhr das Bürgerkönigschießen für Jedermann statt und am 28. Mai zieht der Festzug im Rahmen

des Schützenfestes durch die Stadt. Anschließend sind alle zu den Schießwettbewerben für Jedermann eingeladen.

Oasenzzeit für Frauen in der Fastenzeit

Die katholischen Frauengemeinschaften der Pfarreiengemeinschaft laden in Kooperation mit dem Familienbildungswerk zu einer Auszeit für Körper, Geist und Seele ein: Tanzen, beschwingt, getragen, fröhlich, besinnlich; sich Zeit gönnen und nachspüren, was uns Gutes geschenkt ist. Zusammensein mit anderen genießen mit meditativen Tänzen, inhaltlichen Impulsen und Übungen zur Körperwahrnehmung. Die Oasenzzeit findet am Samstag, den 25. März von 14:30 bis 18 Uhr im Pfarr- und Begegnungszentrum in Wormersdorf statt.

(Vorerfahrungen sind nicht erforderlich, bequeme Kleidung, flache Schuhe und Decke bitte mitbringen)

Referentin: Hilla Jungen-Hagedorn

Leiterin für meditativen Tanz, Dipl. Sozialpädagogin

Teilnahmegebühr: 5 €

Infos / Anmeldung bis 17.3.2017 bei

Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen,

Telefon: 0 22 25 - 88 80 198

ursula.bruchhausen@kirche-meckenheim.de

Gang um den Laacher See

Herzliche Einladung zum Morgenlob im Kloster Maria Laach und zum meditativen Gang um den See am Montag der Karwoche, 10. April. Treffpunkt ist um 4:45 Uhr der Parkplatz der Bücherei Sankt Johannes der Täufer (Adolf-Kolping-Straße). Die Laudes beginnt um 5:30 Uhr in der Klosterkirche. Das Frühstück findet um 9 Uhr statt; bitte dafür 5 Euro mitbringen. Gegen 11 Uhr ist die Rückkehr in Meckenheim. Anfahrt mit Privatwagen, Mitfahrgelegenheit möglich. Wer direkt nach Maria Laach fährt, möge das bitte bei der Anmeldung angeben. Anmeldungen nimmt Diakon Lux oder das Pastoralbüro bis zum 3. April entgegen.

Bußgottesdienst

Herzliche Einladung zum Bußgottesdienst in der Fastenzeit am 5. April um 18 Uhr in St. Johannes der Täufer. Im Anschluss daran ist Gelegenheit, das Sakrament der Versöhnung (Beichte) zu empfangen.

Kreativtag für Familien

Am Sonntag, 9. April findet im Anschluss an die 11 Uhr Familienmesse im Pfarr- und Begegnungszentrum Sankt Martin in Wormersdorf der Kreativtag statt. Wir gestalten die Osterkerzen für die Kirchen Sankt Jakobus der Ältere, Sankt Martin und Sankt Martinus. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Osterkerzen für die eigene Familie anzufertigen. Dazu gibt es das traditionelle Fastensuppenessen.

Ökumenische Taizé-Fahrt

für Jugendliche und Erwachsene vom 17.-23. Juli 2017



- eine Woche in Burgund /Frankreich sein
- den Tag mit drei meditativen Gebeten verbringen
- jeden Tag eine Einführung in einen Bibeltext hören und in Gruppen darüber nachdenken
- Zeit zu haben für die Begegnung mit sich und mit Gott



- das Leben der Brüdergemeinschaft Taizé kennenlernen
- die Heimat der Taizélieder erleben
- einfach leben und doch die Erfahrung einer guten Woche machen
- viele Menschen aus vielen Ländern erleben
- mit katholischen und evangelischen Christen aus den Meckenheim gemeinsam unterwegs sein.

All das und manches mehr können Motive sein, sich bei dieser Fahrt anzumelden.

Wir haben 14 Plätze – die Reihenfolge der Anmeldung zählt.

Kosten: 190 € für Erwachsene, 100 € für Jugendliche
Informationen bei Pfarrerin Siebert (Tel. 0 22 25 - 33 00) oder Diakon Lux (Tel. 0 22 25 - 70 99 222)

Anmeldung im kath. Pfarrbüro (Tel. 50 67) oder ev. Gemeindebüro (Tel. 32 71)

Farbenwelten in Acryl

zeigt Cornelia Klemmer in einer neuen Ausstellung bis zum 7. April im Caritas Haus am Kirchplatz. Die Künstlerin stammt aus dem schleswig-holsteinischen Sörup und arbeitet seit 2008 mit Acrylfarben in der Stilrichtung expressive/abstrakte Malerei. Sie nimmt seit mehreren Jahren am wöchentlichen Bonner Künstlertreff teil. Ihre jüngsten drei Ausstellungen waren in der Bonner Kaiser-Karl-Klinik, beim Meckenheimer Künstlertreff und in der Janus Klinik in Hürth zu sehen. Die Klemmer-Werke sind im Meckenheimer Caritas Haus bis zum 7. April 2017 ausgestellt (Mo-Do 9 bis 16 Uhr und Fr 9 bis 12 Uhr). Eintritt frei.

Benefizkonzert für die ökumenische Hospizgruppe



Zum wiederholten Male gibt das Salon-Ensemble Beda ein mitreißendes Konzert zugunsten der Ökumenischen Hospizgruppe e.V., mit Caféhausmusik der 20er Jahre unter der

Leitung von Brigitte Hoffmann-Loss.

Am Sonntag, den 26. März um 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin, Rheinbach, Lindenplatz 4. Der Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten.

„Afrika erleben“ im Frühjahr 2017



Mit dem Rucksack durch Ghana - Eine Reise mit Höhen und Tiefen

9. März um 19:30 Uhr, Pfarrsaal Sankt Johannes der Täufer und 13. März um 19:30 Uhr, Pfarrsaal Sankt Martin, Womersdorf,

Bericht: Angelika und Thomas Herwartz
Ghana 60 Jahre unabhängig - Das „afrikanische Musterland“ vor neuen Herausforderungen

27. April um 19:30 Uhr, Katholisches Bildungswerk Kirchplatz 1 (hinterer Eingang)

Referent: Klaus Thüsing/Bonn

Frauen als treibende Kraft in Afrika - Zum Beispiel Ama Boamah in Ghana (Veranstaltung im Rahmen der Meckenheimer Kulturtag)

22. Juni um 19:30 Uhr, Katholisches Bildungswerk Kirchplatz 1 (hinterer Eingang); Gesprächspartner zum Film: Dr. Ernst Schmied

MISEREOR-Fastenaktion

Mit dem Motto „Die Welt ist voller Ideen. Lass sie wachsen!“ lenkt MISEREOR in der diesjährigen Fastenaktion den Blick auf Afrika und das Beispielland Burkina Faso. Kleinbäuerlichen Familien soll das Überleben und künftiges Leben im ländlichen Raum ermöglicht werden. Althergebrachtes Wissen wird durch Beratung weiterentwickelt und verbessert.

Spendenkonto:

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10, Pax-Bank Aachen



Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Gottesdienste Heilige Woche – Ostern

Palmsonntag, 8./9.4.17 mit Palmsegnung

- 18:00 Uhr Vorabendmesse in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
09:15 Uhr St. Petrus, Lüftelberg: ab Lindenkreuz
09:15 Uhr St. Johannes der Täufer, Meckenheim
11:00 Uhr St. Michael, Merl
11:00 Uhr St. Martin, Wormersdorf
17.45 Uhr St. Jakobus der Ältere, Ersdorf

Alle Kinder sind eingeladen, mit ihren Palmstöcken zu kommen.

Montag, 10.4.17

- 04:45 Uhr Abfahrt ab Jugendheim, St. Johannes der Täufer, Meckenheim nach Maria Laach, Laudes, Gang um den See mit meditativen Impulsen

Gründonnerstag, 13.4.17

- 18:00 Uhr Abendmahlfeier in St. Petrus, Lüftelberg, anschl. stille Anbetung bis 20 Uhr
20:00 Uhr Abendmahlfeier in St. Johannes der Täufer, Meckenheim für St. Johannes und St. Michael; anschließend stille Anbetung bis 23:30 Uhr – Agapefeier im Jugendheim und Meditation in der Kirche
20:00 Uhr Abendmahlfeier in St. Jakobus der Ältere, Ersdorf, anschl. stille Anbetung bis 22 Uhr

Karfreitag, 14.4.17

- 10:00 Uhr Kreuzwegfeier der Kinder in St. Petrus, Lüftelberg für St. Michael und St. Petrus
10:00 Uhr Kreuzwegfeier der Kinder in St. Jakobus der Ältere, Ersdorf
11:00 Uhr Kreuzwegfeier der Kinder in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
14:00 Uhr Prozession von St. Jakobus, Ersdorf nach St. Martin, Wormersdorf
15:00 Uhr Karfreitagliturgie in St. Michael, Merl für St. Johannes und St. Michael
15:00 Uhr Karfreitagliturgie in St. Petrus, Lüftelberg

Osternacht, 15.4.17 mit anschließender Agapefeier

- 21:30 Uhr St. Johannes der Täufer, Meckenheim, anschließend Agapefeier im Pfarrsaal
21:30 Uhr St. Michael, Merl, anschließend Agapefeier im Pfarrsaal
21:30 Uhr St. Martin, Wormersdorf, anschließend Agapefeier im Pfarrheim



Foto: Peter Weidemann, in: pfarrbriefservice.de

Ostersonntag, 16.4.17

- 06:00 Uhr Osternacht in St. Petrus, Lüftelberg
09:30 Uhr Ostermesse in St. Johannes der Täufer, Meckenheim
11:00 Uhr Ostermesse in St. Martin, Wormersdorf
11:00 Uhr Ostermesse in St. Michael, Merl
16:30 Uhr Ostermesse im Kloster, Meckenheim
18:00 Uhr Ostermesse in St. Jakobus der Ältere, Ersdorf

Ostermontag, 17.4.17

- 09:30 Uhr Hl. Messe in St. Petrus, Lüftelberg
09:30 Uhr Hl. Messe in St. Johannes der Täufer, Meckenheim, mit kindgerechten Elementen
11:00 Uhr Hl. Messe in St. Martin, Wormersdorf
11:00 Uhr Hl. Messe in St. Michael, Merl
16:30 Uhr Hl. Messe im Kloster, Meckenheim

Auferstanden am dritten Tage erschien Jesus vielen,
damit sie an ihn glaubten.
Er erschien den zweifelnden Frauen,
den verängstigten Jüngern,
dem ungläubigen Thomas,
den erfolglosen Fischern.
Er erscheint den Männern und Frauen,
die sich in auswegloser Situation glaubten,
die am Ende waren mit ihrem Wissen, ihrem Glauben.

Das ist die eigentliche Osterbotschaft:

Gott verlässt uns nicht,
er kommt in unsere Hilflosigkeit,
wo alles zerbricht, was trug,
gerade wenn unsere Not am größten ist,
steht er an unserer Seite.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de



Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Osterfest

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
 Redaktion: Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Franziska Wallot (v.i.S.d.P.), Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de,
 Redaktion Perspektiven, Hauptstraße 86, 53340 Meckenheim
 Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 7.300
 Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe: 15.05.2017
 Das **Schwerpunktthema** der kommenden Ausgabe lautet „Geistreich“

Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
 Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichte Pfarrkirche
 18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
 So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
 Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe und
 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
 Di. 17:30 Uhr Rosenkranz und
 18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
 Mi. 08:00 Uhr Hl. Messe Kloster
 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
 Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
 Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe und
 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe
 Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz und
 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
 Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und
 09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
 Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und
 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
 Do. 08:30 Uhr Rosenkranz und
 09:00 Uhr Frauenmesse
 Änderungen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten



Ansprechpartner



Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@
kirche-meckenheim.de

Pfarrer Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@
kirche-meckenheim.de



Diakon Michael Lux

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@
kirche-meckenheim.de
Caritas-Sprechstunde: Di & Fr 10:00 - 11:00

**Pastoralreferentin
Ursula Bruchhausen**

0 22 25 - 8 88 01 98
ursula.bruchhausen@
kirche-meckenheim.de



**Pastoralreferentin
Franziska Wallot**

0 22 25 - 7 03 58 04
franziska.wallot@
kirche-meckenheim.de

Dr. Martin Barth

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates
0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@
kirche-meckenheim.de



Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 -
17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Katholische Öffentliche Bücherei

Leiter: Herbert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de

Homepage

katholische-kirche-meckenheim.de



Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200



Sankt Jakobus der Ältere
Ersdorf, Rheinbacher Str. 30



Sankt Johannes der Täufer
Meckenheim, Hauptstraße



Sankt Martin, Wormersdorf
Wormersdorfer Straße



Sankt Michael, Merl
Zypressenweg 4



Sankt Petrus, Lüftelberg
Petrusstraße